

Jung, weiblich und extrem rechts: Die narrative Kommunikation weiblicher Akteurinnen auf Instagram

Kero, Sandra

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kero, S. (2023). Jung, weiblich und extrem rechts: Die narrative Kommunikation weiblicher Akteurinnen auf Instagram. *easy_social_sciences*, 69, 28-36. <https://doi.org/10.15464/easy.2023.10>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



Jung, weiblich und extrem rechts

Die narrative Kommunikation weiblicher Akteurinnen auf Instagram

Sandra Kero

In der extremen Rechten wird in der Regel eine starke Dominanz männlicher Akteure beobachtet. Dass Frauen eine substanzielle Rolle innerhalb der Bewegung spielen, wird dabei oftmals übersehen: Diese erscheinen im Diskurs – wenn nicht gänzlich ausgeblendet – häufig nur als Nebenfigur, ihre eigene ideologische Verfasstheit sowie Handlungsfähigkeit werden dabei unterschätzt. Dieser Beitrag verdeutlicht, dass weibliche Mitglieder der extremen Rechten als ideologische Multiplikatorinnen agieren, die politische Agenda mitgestalten und sich aktiv an der öffentlichen Mobilisierung beteiligen. Ich habe anhand einer qualitativen Analyse von Instagram-Stories aufgedeckt, wie die Plattform zur Verbreitung menschenfeindlicher Ideologien genutzt wird und soziale Medien als neue Möglichkeitsräume für Frauen in der politischen Sphäre dienen. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass Frauen innerhalb der extremen Rechten keine marginale Rolle einnehmen und eine Randerscheinung sind, sondern als aktive Gestalterinnen der politischen Einflussnahme agieren.

In the political extreme right, a strong dominance of male actors has been observed. However, the fact that women play a substantial role within the spectrum is often overlooked: In the discourse within the extremist community, they often appear – if not completely absent – as minor figures, and their own ideological constitution and capacity for action is underestimated. Contrary to this perception, this article shows that female members of the extreme right act as ideological multipliers, help shape the political agenda, and actively participate in public mobilization in the far right. To this end, a qualitative analysis of Instagram communication, with a particular focus on the story function, illustrates how the platform is used to spread propaganda by the extreme right, and how social media serves as a new possibility space for women in the political sphere. The findings from the study illustrate that women within the extreme right do not occupy a marginal role as a peripheral phenomenon but act as active subjects of political influence.

Keywords: Neue Rechte, digitaler Rechtsextremismus, Gender, soziale Medien, Instagram-Stories, politische Online-Kommunikation, qualitative Inhaltsanalyse

Frauen in der extremen Rechten: Übersehen und unterschätzt

Konservative, traditionelle Vorstellungen von Geschlecht sind ein wesentliches Merkmal des

rechtsextremen¹ Denkens: Die Vorstellung einer biologischen Zweigeschlechtlichkeit, einer heteronormativen Sexualität oder das

¹ Rechtsextremismus, oder ‚extreme Rechte‘, wird hier u.a. anlehnend an Jaschke, 2001; Salzborn, 2020; Stöss, 2010 als Sammelbegriff für verschiedenartige ideologische Einstellungen, Ausprägungen sowie Agitationsformen verstanden.

konservative Familienmodell von Vater, Mutter, Kind sind für die Konstruktion und den Erhalt der idealisierten ‚Volksgemeinschaft‘ im Rechtsextremismus zentral (Bitzan, 2016). Im klassischen rechtsextremen Weltbild werden Frauen vor allem reproduktive Aufgaben zugewiesen, das heißt die primäre Rolle der Mutterschaft und Kindererziehung.

» Frauen rücken zunehmend in den Vordergrund rechtsextremer politischer Aktivitäten. «

Betrachtet man die Geschlechterunterschiede innerhalb der extremen Rechten scheinen Frauen im Vergleich zu männlichen Akteuren unterrepräsentiert zu sein.² Aktuelle Schätzungen beziffern eine weibliche Beteiligung bei rechtsextrem motivierten Straf- und Gewaltdelikten auf lediglich 10% bis 15% (Counter Extremism Project (CEP), 2020). Dass die extreme Rechte primär als ein männliches Phänomen diskutiert wird, überrascht daher nicht – ist aber nicht unproblematisch. Daten der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung verdeutlichen, dass sich Frauen in ihren rechtsextremen Einstellungen nicht signifikant von Männern unterscheiden (Bitzan, 2016; Zick et al., 2019). Es zeichnet sich außerdem ab, dass Frauen zunehmend in den Vordergrund rechtsextremer politischer Aktivitäten rücken (Bitzan, 2016); sei es als Spitzenpolitikerinnen wie Alice Weidel (AfD), Organisatorinnen und Aktivistinnen verschiedener (Straßen-)Bewegungen (z.B. ‚Mütter gegen Gewalt‘) oder als ideologische Multiplikatorinnen im Internet wie bei der selbstbezeichneten Fraueninitiative ‚Lukreta‘. Dies ist insbesondere bedenklich, weil die gesamtgesellschaftliche (unbewusste) Stereotypisierung von geschlechtsspezifi-

schon Eigenschaften und Verhaltensweisen eine unvoreingenommene Wahrnehmung des potenziell problematischen Einflusses weiblicher Akteurinnen verhindert. Während Männer mit Eigenschaften wie Kompetenz, Selbstbehauptung und Handlungsfähigkeit assoziiert werden (Eagly & Mladinic 1989; Eckes, 2008), werden Frauen häufig als fürsorglich, friedlich, gewaltfrei und unpolitisch wahrgenommen (Amadeu Antonio Stiftung, 2014; Radvan & Voigtländer, 2015). Diese unzureichende Wahrnehmung wird oft als *doppelte Unsichtbarkeit* bezeichnet: Wenn nicht gänzlich übersehen und ausgeblendet, werden rechtsextreme Einstellungen von Frauen oft nicht erkannt, sodass sie selbst als Akteurinnen aus dem Fokus geraten (Lehnert, 2015; Radvan & Voigtländer, 2015). Dies führt dazu, dass weibliche Akteurinnen oftmals ungehindert ihre rechtsextremistische Ideologie verbreiten können.

Mit dem allgemeinen Erstarken geschlechterpolitischer Themen rücken geschlechtsspezifische Anliegen auch zunehmend in den Fokus rechtsextremer Kampagnen. So instrumentalisieren insbesondere weibliche Akteurinnen die Feminismus-Debatte um angebliche Frauenrechte, um ihre ideologischen Vorstellungen und rassistischen Weltbilder subtil und breitenwirksam in gesellschaftliche Diskurse zu tragen. Geschlechter- und frauenpolitische Themen werden dabei entlang migrationsfeindlicher, (antimuslimischer) rassistischer Narrative verhandelt und eröffnen dem rechtsextremen Spektrum neue (weibliche) Zielgruppen (Lang, 2020; Lehnert, 2021; Trültzsch, 2019). Zugleich werden unter dem Deckmantel des ‚wahren Feminismus‘ politische Feindbilder gestärkt, die sowohl politische Gegner*innen als auch emanzipatorische Errungenschaften delegitimieren. Weiterhin spielt der Fokus auf die konservative Frauenrolle und Mutterschaft trotz politischer Aktivitäten rechtsextremer Frauen eine entscheidende Rolle für die Mobilisierung der weiblichen Zielgruppe (Lehnert, 2021). Beispielhaft verdeutlicht wird dies durch ein Instagram-Posting der AfD-Politikerin Mary

² Als Beispiel kann hier etwa der – v.a. im Vergleich zu den anderen im deutschen Bundestag vertretenen Parteien – sehr geringe Frauenanteil von 13,8% in der AfD-Fraktion genannt werden, siehe Statista, 2021.



Abbildung 1 Betonung von Mutterschaft bei gleichzeitiger politischer Tätigkeit.

Khan (August 2021), welche neben ihrer politischen Tätigkeit die Rolle von Kindern als das „Wichtigste im Leben einer Frau“ betont (siehe Abbildung 1).

Um die Dynamiken der extremen Rechten der letzten Jahre zu ergründen, bedarf es einer tiefgreifenden Auseinandersetzung mit den neu geschaffenen Mitteln der politischen Agitation. Dazu gehören insbesondere auch Äußerungen in sozialen Medien wie Instagram. Diese sind ein wichtiges Medium in der Gestaltung des öffentlichen Diskurses und der Meinungsbildung (Hölig et al., 2021). Sie spielen außerdem für die Verbreitung von extremen Ideologien und Narrativen eine wichtige Rolle (Fielitz & Marcks, 2019; Rau et al., 2022). So bietet die (non-)verbale Interaktion, also die Kommunikation von ideologischen und politischen Ideen und Meinungen, etwa durch das Teilen eines Bildes oder Videos, ein niedrigschwelliges Angebot politischer Partizipation.

Zwar haben Ereignisse wie die rechtsterroristischen Anschläge in Christchurch und Halle oder die Erstürmung des Kapitols in Washington den digitalen Rechtsextremismus zu einem wachsenden Forschungsfeld werden lassen, eine geschlechterspezifische Untersuchung des Phänomens ist bislang jedoch eine Nische. An dieser Stelle setzt dieser Artikel

an. Durch eine explorativ angelegte qualitative Analyse der narrativen Kommunikation weiblicher Akteurinnen der extremen Rechten auf der Plattform Instagram soll die strategisch-erzählerisch politische Mobilisierung und Ideologisierung in den Blick genommen werden.

Instagram als ideologischer Schauplatz weiblicher Akteurinnen im Rechtsextremismus

In einer Untersuchung von Feed-Beiträgen auf Instagram stellte das Recherchenetzwerk CORRECTIV (2020) fest, dass Frauen eine Schlüsselrolle auf der Plattform spielen. Sie bilden „die Brücke von der vorgeblich unpolitischen Ästhetik auf Instagram in ein rechtes Weltbild und letztlich in rechtsextreme Kreise“ (Abs. 2). Die Bilder ihrer Accounts verfolgen eine harmlose Inszenierung und damit eine politisch subtile Strategie der Propagandaverbreitung. So handele es sich oftmals um Motive von „Frauen in traditionellen Kleidern, mit geflochtenen, langen Haaren, in freier Natur“ (CORRECTIV, 2020, Abs. 10), durch welche traditionelle Geschlechterkonstruktionen transportiert werden sollen. Die Verbreitung von Angst und emotionalisierten Inhalten sei zudem ein zentraler Faktor ihrer strategischen Kommunikation über soziale Medien.

Einen besonderen Stellenwert in der Verbreitung der radikaleren Inhalte habe die Story-Funktion der Plattform (CORRECTIV, 2020). Anders als die Feed-Beiträge, welche innerhalb des Feeds sowie auf dem Instagram-Profil veröffentlicht werden und dauerhaft sichtbar sind, erscheinen die Instagram-Stories nicht in fortwährender Form im Feed oder auf dem Profil des postenden Accounts: ausschlaggebend ist hier die Schnelligkeit, da die geposteten Inhalte nach 24 Stunden von der Plattform verschwinden. Während der Schwerpunkt der CORRECTIV-Recherche auf den Feed-Beiträgen der Akteurinnen lag,

nimmt der vorliegende Artikel die Story-Funktion von Instagram in den Blick. Wie sich diese veränderte Zeitlichkeit von Stories auf die Sichtweisen und Interaktionen von Nutzenden auswirkt, wurde bereits in verschiedenen Arbeiten untersucht (z.B. Bainotti et al., 2020). Ein Hauptfokus lag bisher auf der Untersuchung von Selbstdarstellung, Intimität und Sexual- und Beziehungskulturen von Jugendlichen. Allgemein wird von einem höheren Maß an Selbstoffenbarung ausgegangen: Im Vergleich zu dauerhaften Inhalten werden die Bedenken hinsichtlich der Selbstdarstellung geringer (Bainotti et al., 2020). Diese potenziellen Effekte flüchtiger Medienformate sind für die Untersuchung der politischen Kommunikation extrem rechter Akteurinnen besonders interessant. Was und wie von rechtsextremen Instagrammerinnen in Instagram-Stories kommuniziert wird, versucht die nachfolgend berichtete Studie zu verdeutlichen.

Welche Accounts wurden betrachtet?

Aufgrund ihrer verstärkten Social-Media-Präsenz sowie Relevanz für extrem rechte Akteur*innen³ dienen die Accounts von bekannten Mitgliedern der Jungen Alternative (JA)⁴ sowie der AfD als Ausgangspunkt der Recherche. Weiterhin wurden die Abonnementlisten dieser Accounts manuell durchsucht und dadurch weitere relevante Accounts identifiziert und ergänzt. So entstand eine Liste von 17 Accounts.

Die Instagram-Stories wurden mit dem Tool *Instaloader* systematisch zweimal täglich

erfasst⁵ und gespeichert. Der Zeitraum der Datenerhebung betrug insgesamt 30 Tage und fand im April und Mai 2022 statt. Der finale Materialkorporus umfasst 879 Story-Postings und setzt sich primär aus den Dateiformaten Bild, Video sowie Text mit Bild und Video zusammen.

Wie wurden die Stories ausgewertet?

Die Untersuchung der Stories wurde entlang der folgenden Forschungsfragen durchgeführt. Übergreifend wurde zunächst die Frage gestellt, welche Inhalte werden auf der Plattform Instagram innerhalb der Storyfunktion durch extrem rechte Frauen kommuniziert. Diese wurde weiterhin in zwei Unterfragen gegliedert:

- Inwiefern handelt es sich um ein unpolitisches Posting, um ein Posting innerhalb der Grauzone oder um ein ‚direktes‘ politisch-ideologisches Posting?
- Welche narrativen Themenfelder werden innerhalb der Grauzone / ‚direkten‘ politisch-ideologischen Inhalte verbreitet?

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde im Verlauf der Untersuchung zwischen drei Kommunikationsarten unterschieden, welche in einer ersten groben Kategorisierung des Materials identifiziert wurden: unpolitische Inhalte, eine Grauzone und direkte politische Inhalte. Die Kategorie ‚unpolitisch‘ umfasste Beiträge, in welchen sich keine direkte oder subtile politisch-ideologische Botschaft erkennen ließen und daher im Weiteren eine untergeordnete Rolle spielen. Hierzu zählten beispielsweise Beiträge aus Alltag oder Freizeit. Der Bereich ‚Grauzone‘ beschrieb jene Beiträge, welche als ideologisch und/oder politisch bewertet, deren Inhalte allerdings über

3 Für die einzelnen Verflechtungen u.a. Bauer & Fiedler, 2021; Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat, 2020; Fuchs & Middelhoff, 2019.

4 Pfahl-Traughber (2019) stuft die AfD als ein „rechtsextremistisches Projekt“ ein, das einen „bedeutenden Bezugspunkt für den ganzen Rechts-Extremismus“ darstellt (S. 338).

5 Die technische Erhebung der Daten erfolgte mithilfe des Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) am (Social) Media Observatory (SMO).

subtile Strategien transportiert wurden. Sie erlauben keine klare Trennung zwischen unpolitischen und politisch-ideologischen Inhalten. Durch den hohen Interpretationsbedarf solcher Inhalte wurden diese nicht als ‚direkt‘ politisch-ideologisch gezählt. Im Kontrast zur Grauzone gehörten zur Kategorie der ‚direkten‘ politisch-ideologischen Inhalte solche Beiträge, welche politisch-ideologische Botschaften mittels eines klar kommunizierten Statements transportierten. Dies erfolgte durch die direkte Bezugnahme und Positionierung zu (aktuellen) Anliegen und Geschehnissen, welche in einen politisch-ideologischen Rahmen fielen und eine solche Motivation aufzeigten. Wertende Statements konnten sich in verbaler oder Textform, aber auch in nonverbaler Kommunikationsform, beispielsweise kommunikative Codes wie Emojis, erschließen. Die Einteilung der Story-Postings in die drei Typen ermöglichte es, die verschiedenen politisch-ideologischen Themen der ‚direkten‘ politisch-ideologischen Inhalte sowie die Grauzone zu betrachten. Visuelle Beispiele für die drei Kategorien zeigen die Story-Postings in *Abbildung 2*.

Um die Story-Postings schließlich detaillierter zu analysieren, wurden deduktiv, also basierend auf allgemeinen Annahmen und Wissen, theorienthematische Kategorien gebildet. Teile des bereits bestehenden Forschungsstands⁶ zu den Programmatiken, Ideologieelementen sowie (aktuell) kursierenden Narrativen des Spektrums der extremen Rechten wurden dazu ermittelt und zu übergreifenden thematischen Feldern (z.B. Regierungs- und Parteikritik, Antifeminismus) ausgearbeitet. Dabei entstanden 13 Kategorien, welche eine detaillierte Analyse der einzelnen Instagram-Stories der Kategorien ‚Grauzone‘

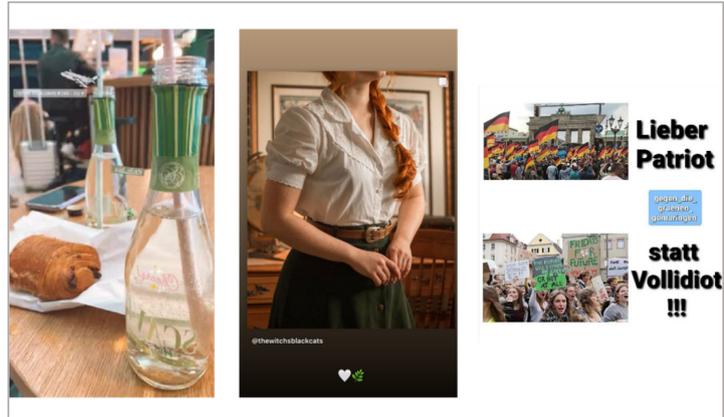


Abbildung 2 (v.l.n.r.) Kategorien ‚unpolitisch‘, ‚Grauzone‘, ‚direkte‘ politische Inhalte‘.

sowie ‚direkte‘ politische Inhalte erlaubte. Zum Themenfeld ‚Partei- und Regierungskritik‘ gehörten u.a. erkennbare rechtspopulistische Einstellungsmuster, wie etwa Thematisierung des Feindbildes der (Regierungs-) Parteien und darum kursierende Narrative (z.B. behauptete ‚Zensur der politischen Korrektheit‘ oder Referenz auf ‚politische Establishments‘). Die Kategorie ‚Antifeminismus‘ umfasst beispielsweise u.a. Beiträge, welche regressive Geschlechterbilder proklamieren, den Feminismus und seine emanzipatorischen Errungenschaften diffamieren und die damit verbundene Implikationen von Sexualität und Familie delegitimieren. Marker für dieses Themenfeld sind ebenso kursierende Narrative um eine ‚demographischen Bedrohung durch Emanzipation‘ oder die Behauptung der ‚Gender-Ideologie‘ (siehe *Abbildung 3*).



Abbildung 3 Beispiel für ein Posting (April 2022) im Themenfeld Antifeminismus.

⁶ Vgl. hier u.a. die Arbeiten von Amadeu Antonio Stiftung, 2019; Baldauf et al., 2017; Fielitz & Marcks, 2019; Gümüş, 2020; Lang, 2020; Pfahl-Traughber, 2019; Salzborn, 2020; Sanders et al., 2019; Stöss, 2010.

Vor dem Hintergrund der identifizierten Subkategorien wurde das Material der übergeordneten Kategorien ‚Grauzone‘ sowie ‚direkte‘ politisch-ideologische Inhalte erneut bewertet und einem oder mehreren Themenfeldern, zugeordnet.

Welche Inhalte finden sich in den Instagram-Stories?

Durch die Aufteilung der Postings auf die drei definierten Kategorien (unpolitisch, Grauzone, ‚direkt‘ politisch-ideologisch) ließ sich ein erster Eindruck sowohl über das Ausmaß der politisch-ideologischen Postings im Gegensatz zu den unpolitischen als auch über die implizite (Grauzone) und explizite (‚direkte‘) Übermittlung politisch-ideologischer Inhalte gewinnen. Es zeigte sich, dass die politisch-ideologischen Instagram-Stories (53,98%) in der Gesamtbetrachtung gegenüber den unpolitischen Beiträgen überwogen (46,02%) (siehe Abbildung 4).

Unterteilte man in einem weiteren Schritt die politisch-ideologischen Inhalte in Grauzone und ‚direkte‘ politisch-ideologische Inhalte, wurde deutlich, dass letztere den weitaus größeren Teil ausmachten. So ließen sich nur 33 Beiträge der Grauzone zuordnen, 326 Beiträge vermittelten ‚direkte‘ politisch-ideologische Inhalte. Die zweite Forschungsfrage fragte, *welche* narrativen Themenfelder innerhalb der beiden Kategorien dominieren (siehe Abbildung 5).

Die Analyse zeigte, dass die Mehrheit der Inhalte regierungs- und parteikritisch geprägt waren (124 Beiträge). So wurde beispielsweise politisches Versagen im Umgang mit Asyl- und Migrationsfragen thematisiert oder die Aufhebung des Werbeverbots von Abtreibungen kritisiert. Deutlich vertreten waren auch Beiträge, die das Konstrukt Heimat und Tradition sowie Kultur positiv hervorhoben und/oder deren

Erhalt forderten (93 Beiträge). Hierzu zählte beispielsweise die Befürwortung konservativer Geschlechter- und Familienbilder, als auch Beiträge aus den Themenfeldern Natur und Ökologie, welche als Identifikationssymbol von Heimat fungieren. In zahlreichen Story-Postings wurde zudem Kritik an politischen Gegner*innen geäußert. Diese enthielten personalisierte Kritik und/oder Diffamierung von Aktivist*innen, gesellschaftlichen (Personen-) Gruppen mit politisch-ideologischer Gegenposition und/oder (parteipolitischen) Einzelpersonen (78 Beiträge). Beispielsweise ließ sich diese Kategorie in Beiträgen mit Bezug auf die Grünen-Vorsitzende Ricarda Lang erkennen. Darin wurde sie als ‚grüne Tonne‘ beleidigt und ihr die politische Handlungsfähigkeit abgesprochen. Weitere Beispiele boten Story-Postings in denen missachtende Äußerungen gegenüber der Bewegung ‚Fridays for Future‘ und ihren Aktivist*innen getätigt wurden. Antifeministische Inhalte machten nach diesem (partei-)politisch orientiertem Schwerpunkt („Regierungs- & Parteikritik“ sowie „Kritik an politischen Gegner*innen“) den drittgrößten Anteil bezüglich politisch-ideologischer Feindbildkonstruktionen aus (für einen Überblick siehe Abbildung 5).

Unterschied man zwischen den politisch-ideologischen Beiträgen der Grauzone und den ‚direkten‘ politisch-ideologischen Beiträgen, wurde nicht nur ein Ungleichgewicht im Hinblick auf die Anzahl an Postings in diesen beiden Komplexen deutlich. Auch zeigte sich, dass die thematisierten Inhalte sich stark voneinander unterschieden (siehe

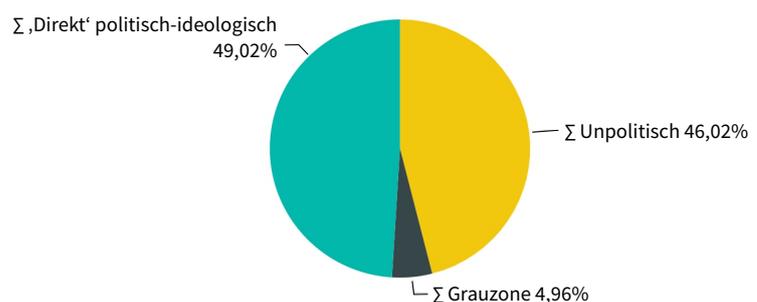


Abbildung 4 Verteilung der Instagram-Story-Postings auf die drei Kategorien.

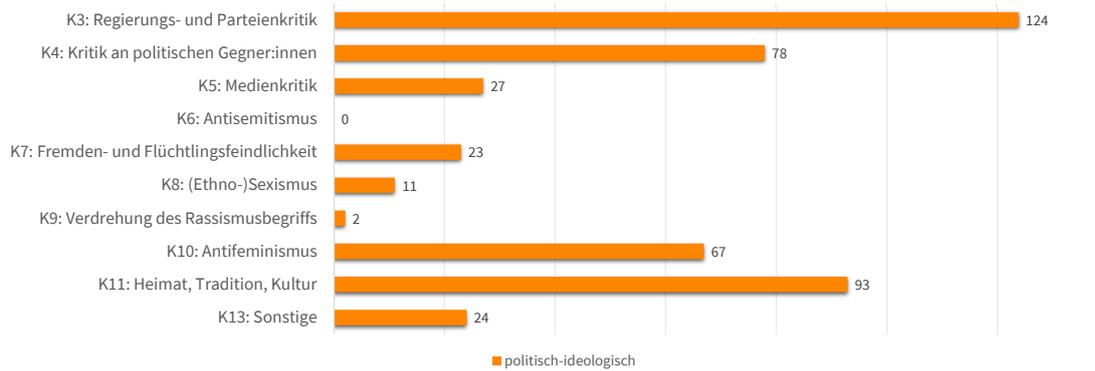
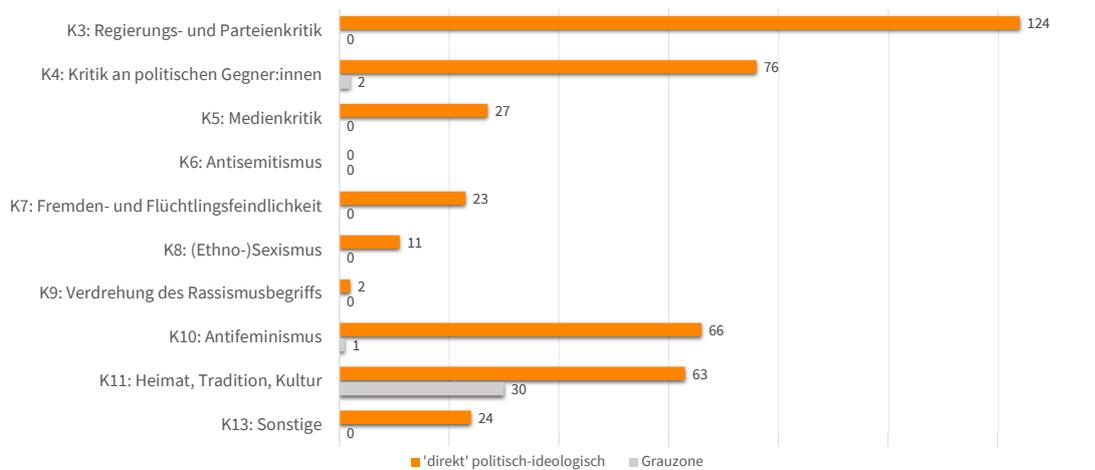


Abbildung 5 Verteilung der politisch-ideologischen Themenfelder insgesamt.



Anmerkung: Kategorie ‚(Partei-)Werbung‘ (K12) ausgeschlossen.

Abbildung 6 Verteilung der politisch-ideologischen Themenfelder auf die Kategorien ‚direkte‘ politisch-ideologische Inhalte vs. ‚Grauzone‘.

» **„Direkte“ politisch-ideologische Inhalte dominieren die Story-Postings.** ‹

Frauen in der extremen Rechten: Akteurinnen statt Nebenfiguren

Abbildung 6). Während bei den ‚direkten‘ politisch-ideologisch vermittelten Inhalten, analog zum Gesamtergebnis, insbesondere das Themenfeld der ‚Regierungs- und Parteienkritik‘ vorherrschte, wurden über suggestive, implizite Kommunikationsformen (Grauzone) nahezu keine Feindbildkonstruktionen, sondern fast ausschließlich Ideologievorstellungen rund um die Kategorie „Heimat, Tradition, Kultur“ verbreitet.

Die Ergebnisse⁷ stützen die Annahme, dass Frauen in der extremen Rechten nicht nur über inhärente Einstellungsmuster verfügen (u.a. Bitzan, 2016; Stöss, 2010), sondern auch die These, dass sie bei der unmittelbaren Streuung der ideologischen Konzepte eine aktive Rolle einnehmen und handlungsrelevant sind. Sie verbreiten aktiv explizite ideologische Inhalte

7 An dieser Stelle ist anzumerken, dass die Ergebnisse als erste, richtungsweisende Erkenntnisse zu verstehen sind. So gibt es keine Repräsentativitätsgarantie der Accountauswahl. Inhaltlich ergibt sich eine Limitation bezüglich der politisch-ideologischen Themenfelder.

über soziale Medien wie Instagram. Die Vermutung, dass innerhalb flüchtiger Medienformate – wie der schnelllebigen Story-Funktion – (kritische) Inhalte ungehemmter und unmittelbarer verbreitet werden, scheint sich darin widerzuspiegeln, dass politisch-ideologische Inhalte nicht nur auf eine vermeintlich harmlose und implizite Weise verbreitet wurden. Vielmehr sind es ‚direkte‘ politisch-ideologische Inhalte, die innerhalb der Story-Postings dominieren. Soweit sie nicht selbst als politische Akteurinnen – also Subjekte der Ideologisierung und Mobilisierung – sichtbar und als solche behandelt werden, verbleibt ihnen die Möglichkeit einer verhältnismäßig subtilen Verbreitung ihrer Inhalte. Diese Formen der Erweiterung ihres Tätigkeitsfeldes erfordern neue Umgangsweisen und eine verstärkte Sensibilisierung zivilgesellschaftlicher demokratischer Akteur*innen, um somit einer Verbreitung extremistischer Themen und Wertevorstellungen in die gesellschaftliche Mitte entgegenzuwirken.

Referenzen

- Amadeu Antonio Stiftung (2014). *Overlooked and underrated: Women in right-wing extremist groups in Germany. Theoretical analysis and practical recommendations for state and civil society.* https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/fachstelle/140407_overlooked-and-underrated.-german-women-in-right-wing-extremist-groups.pdf
- Amadeu Antonio Stiftung (Hg.) (2019). *Demokratie in Gefahr: Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD.*
- Bainotti, L., Caliandro, A. & Gandini, A. (2020). From archive cultures to ephemeral content, and back: Studying Instagram Stories with digital methods. *New Media & Society*, 23(12), 3656–3676. <https://doi.org/10.1177/1461444820960071>
- Baldauf, J., Dittrich, M., Hermann, M., Kollberg, B., Lüdecke, R. & Rathje, J. (2017). *Toxische Narrative: Monitoring rechts-alternativer Akteure.* Amadeu Antonio Stiftung.
- Bauer, K. & Fiedler, M. (2021). *Die Methode AfD: Der Kampf der Rechten: im Parlament, auf der Strasse und gegen sich selbst.* Klett Cotta.
- Bitzan, R. (2016). Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse in der extremen Rechten. In F. Virchow, M. Langebach & A. Häusler (Hg.), *Handbuch Rechtsextremismus* (S. 325–374). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-19085-3_12
- Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat. (2020). *Verfassungsschutzbericht 2020.*
- CORRECTIV (2020, 7. Oktober). *Kein Filter für Rechts.* Abgerufen am 03.01.2023, von <https://correctiv.org/topstories/2020/10/06/kein-filter-fuer-rechts-instagram-rechtsextremismus-daten-so-sind-wir-vorgegangen/#daten-daten-daten-so-sind-wir-vorgegangen>
- Counter Extremism Project (CEP) (2020). MUSIK, KAMPFSPOORT, GELD UND GEWALT: TRIEBFEDERN DER BEWEGUNG. In Counter Extremism Project (CEP) (Hg.), *Gewaltorientierter Rechtsextremismus und Terrorismus – Transnationale Konnektivität, Definitionen, Vorfälle, Strukturen und Gegenmaßnahmen* (S. 22–30). https://www.counterextremism.com/sites/default/files/CEP-Studie_Gewaltorientierte
- Eagly, A. H. & Mladinic, A. (1989). Gender Stereotypes and Attitudes Toward Women and Men. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 15(4), 543–558. <https://doi.org/10.1177/0146167289154008>
- Eckes, T. (2008). Geschlechterstereotype: Von Rollen, Identitäten und Vorurteilen. In R. Becker & B. Kortendiek (Hg.), *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung* (S. 171–182). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-919720_20
- Fielitz, M. & Marcks, H. (2019). *Digital fascism: Challenges for the open society in times of social media.* Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg. <https://escholarship.org/uc/item/87w5c5gp>
- Fuchs, C. & Middelhoff, P. (2019). *Das Netzwerk der neuen Rechten: Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern.* Rowohlt.
- Hölig, S., Hasebrink, U. & Behre, J. (2021). Reuters Institute Digital News Report 2021: Ergebnisse für Deutschland. *Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts.* <https://doi.org/10.21241/SSOAR.73637>
- Jaschke, H.-G. (2001). *Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit: Begriffe, Positionen, Praxisfelder* (2. Aufl.). Westdeutscher Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-80839-4>
- Lang, J. (2020). Zwischen Tradition und Moderne: Frauen in neuen rechten Gruppierungen. In O. Decker & E. Brähler (Hg.), *Autoritäre Dynamiken: Alte Ressentiments – Neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 341–352). Psychosozial-Verlag.
- Lehnert, E. (2015). Fazit. In Amadeu Antonio Stiftung (Hg.), *Rechtsextreme Frauen – übersehen und unterschätzt Analysen und Handlungsempfehlungen* (S. 66–67). https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2014/05/rechtsextreme_frauen_internet.pdf
- Lehnert, E. (2021). Die Relevanz von Gender im modernen Rechtsextremismus – rechtsextreme Frauen*

- in NRW. In Amadeu Antonio Stiftung (Hg.), *Weiblich, bewegt, extrem rechts Frauen, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Nordrhein-Westfalen* (S. 18–21). <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/07/RexNRW-Netz.pdf>
- Pfahl-Traughber, A. (2019). *Rechtsextremismus in Deutschland: Eine kritische Bestandsaufnahme*. Springer VS.
- Radvan H. & Voigtländer, H. (2015). Wie werden (rechtsextreme) Frauen wahrgenommen? Ein Blick in die Geschichte. In Amadeu Antonio Stiftung (Hg.), *Rechtsextreme Frauen – übersehen und unterschätzt: Analysen und Handlungsempfehlungen* (S. 10–17). Amadeu Antonio Stiftung. Fachstelle Gender und Rechtsextremismus. https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2014/05/rechtsextreme_frauen_internet.pdf
- Rau, J., Kero, S., Hofmann, V., Dinar, C. & Heldt, A. P. (2022). *Rechtsextreme Online-Kommunikation in Krisenzeiten: Herausforderungen und Interventionsmöglichkeiten aus Sicht der Rechtsextremismus- und Plattform-Governance-Forschung*. <https://doi.org/10.21241/SSOAR.78072>
- Salzborn, S. (2020). *Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Erklärungsansätze* (4., aktualisierte und erweiterte Aufl.). Nomos.
- Sanders, E., Berg, A. O. & Goetz, J. (2019). *Frauen*rechte und Frauen*hass: Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt*. Verbrecher Verlag.
- Statista (2021, November). *Frauenanteil im Bundestag nach Fraktionen 2021*. Abgerufen am 05.01.2023, von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1063172/umfrage/frauenanteil-imbundestag-nach-fraktionen-in-deutschland/>
- Stöss, R. (2010). *Rechtsextremismus im Wandel* (3., aktualisierte Aufl., Neuaufl.). Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin.
- Trültzsch, L. (2019). Frauen in der rechtsextremen Szene – Strategien geschlechts-spezifischer Selbstermächtigung und politische Instrumentalisierung von Frauen im Rechtsextremismus. In K. Ketelhut & D. Lau (Hg.), *Gender, Wissen, Vermittlung: Geschlechterwissen im Kontext von Bildungsinstitutionen und sozialen Bewegungen* (S. 133–148). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27700-0_8
- Zick, A., Küpper, B. & Berghan, W. (2019). *Verlorene Mitte - feindselige Zustände: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19* (F. Schröter, Hg.). Dietz.

Sandra Kero

Center for Advanced Internet Studies (CAIS)

E-Mail sandra.kero@cais-research.de

Sandra Kero ist Medienwissenschaftlerin und arbeitet als Referentin für Wissenschaftskommunikation im Rahmen des Projekts Meinungsmonitor Künstliche Intelligenz am Center for Advanced Internet Studies (CAIS). Sie forscht zu (rechtsextremer) Online-Kommunikation und beschäftigt sich mit digitalen Medien und deren Infrastrukturen sowie Medieninhaltsforschung. Zuvor war sie am (Social) Media Observatory des Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut tätig.